



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 28. Juni 1860.

✎ Mit dieser Nummer schließt das 2te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 ½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benützung. **Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

Wissenschaftliches.

Die öffentlichen Bäder zu Rom's Blüthezeit.

(Schluß.)

Hatte nach genauer Prüfung und vielem Warten der Slave oder die Slavein einen Käufer gefunden, so begann erst das traurige Loos desselben in seiner vollen Größe. Verkauft und bezahlt, wurde der Slave mit Leib und Seele das Eigenthum seines neuen Herrn: kein Gesetz beschützte sein Leben, seine Tugend. Eine niedrigere Gattung von Mensch, etwas mehr als nichts, eine Sache und kein vernünftiges Wesen, unfähig, irgend Etwas zu besitzen, ohne Vaterland, ohne Familie, vor dem Gesetz gleich mit dem Thiere, lebte er, starb er nach der Laune des Herrn, der ihm den Fuß auf die Gurgel setzte und mit ihm machte, was ihm beliebte. Ein verachtetes Wesen, zu dem sein Herr, um sein Wort nicht zu entweihen, gewöhnlich durch Zeichen, oder schriftlich, oder durch Schläge sprach; ein wahres Wildpret der Geißel, das der Herr bei jedem Streite sofort dem Folterknechte zuschickte; ein Unglücksgeköpf, das über das Leben des Herrn wie über seinen Augapfel wachen mußte, während der Herr sein Leben wie Glas zerbrach; so war das eiserne Joch beschaffen, welches auf dem Slave bis zu seinem letzten Seufzer lastete. — Erreichte der Slave trotz seines traurigen Looses ein höheres Alter, oder wurde er vor der Zeit gebrechlich, so verkaufte ihn der vornehme Herr an einen Gemeinen, wo sein Schicksal noch härter wurde. Zur Zeit des römischen Glanzes zählte man gegen 1,200,000 Slaven in der Haupt-

stadt der heidnischen Welt. — Fiel ein Herr durch die Hand eines Slaven, so mußten alle übrigen Slaven, die im gleichen Hause dienten, gleichviel ob schuldig oder unschuldig, sofort laut Befehl unter gräßlichen Martern sterben. Dadurch wurde ein Slave der Wächter des andern. Entzog sich einer durch Flucht dem Slavenjoch, so machte sogleich ein öffentlicher Ausrufer seine Kennzeichen in der ganzen Stadt bekannt. „Vor wenigen Augenblicken“ schrieb er, „hat sich ein Slave aus den Thermen geflüchtet: er ist ungefähr 16 Jahr alt, hat gekräuselte Haare, ist gesund und wohlgebildet, hört auf den Namen Gyton; wer ihn einführt, bekommt 1000 Thaler Belohnung.“ Wurde der Flüchtling eingebracht, so geißelte man ihn zuerst bis auf das Blut, dann brannte man ihm mit glühenden Eisen die zwei Buchstaben F und q (die lateinischen und griechischen Anfangsbuchstaben des Wortes Flüchtling) auf die Stirn, befestigte ihm ein eisernes Band mit der Aufschrift um den Hals: „Tene me, quia fugi, et revoca me Domino meo N.“ — „Ergreife mich, weil ich entflohen bin, und bringe mich meinen Herrn N. wieder zurück.“ Von solchen Slavenhalsbändern sind mehrere als bleibende Denkmale der heidnischen Barbarei auf uns gekommen; dieselben werden in den Museen aufbewahrt. Indes waren diese Brandmale und eisernen Halsbänder noch eine Gunst; gewöhnlich züchtigte der Zahn der Löwen im Amphitheater oder die Lanze des Gladiatoren den unglücklichen Flüchtling.

Betrachten wir einmal einen solchen Römer in seinem Ba-
degeschäst.

Beim Eintritt nimmt ihm der Capsarius seine Kleider ab und führt ihn in das kalte Bad; hier setzt er sich lange Zeit auf die Säge der Schola, erfrischt sich im kalten Wasser

und eilt dann in das Tepidarium, um sich in lauwarmem Wasser wieder zu erwärmen. Nun steigt er in das Sudatorium und öffnet sich durch den Dunst die Poren der Haut. Das Sudatorium verlassend, legt er sich auf ein Ruhbett, und ein junger Sklave beginnt ihm den ganzen Leib zu drücken und ihn hin und her zu wenden, bis die Glieder geschmeidig und biegsam werden. Ein anderer Sklave knact die Gelenke und knetet das Fleisch. Nun folgt die Reibung; ein Sklave nimmt die Strigilis, d. h. einen elfenbeinernen Krager, löffelförmig gehöhlt und so gewölbt, daß er die Rundung der Glieder oberflächlich berührt, und mit diesem Werkzeug reibt er dem Herrn lebhaft die Haut. Nach dieser Arbeit kommt der Unctor mit seinen Specereien; er beginnt damit, daß er den Körper mit seinem Schweineschmalz und Nießwurz leicht reibt, um das Jucken und die Hitzblattern zu entfernen; dann füllt er mit wohlriechenden Oelen alle Poren der Haut an. Jetzt kommen andere Sklaven, welche den Körper mit weicher Schafswolle und Leinwand abtrocknen und denselben in einen sehr warmen Mantel von Scharlach hüllen. Endlich vereinigt sich die ganze Menge der Bediensteten, um den Herrn aufzuheben, in eine verschlossene Cänste zu setzen und ihn aus dem Bade zu tragen.

Tag und Nacht waren die Thermen offen, Tag und Nacht wogte eine geschäftige, lärmende Menge in den Säulenhallen, den Sälen und Anlagen; die feine Welt aber gab sich Rendezvous in der Pinakothek; es war dies der große Conversationsaal, der jetzt noch existirt und aus dem Michel Angelo eine der schönsten Kirchen Roms gemacht hat. Beim Eintritt wird man von acht antiken Säulen überrascht, welche alle aus einem einzigen Stück von rothem Granit gebildet sind; der Saal selbst ist 308 Fuß lang, 74 breit und 84 hoch und bildet eines der größten antiken Gewölbe; sein kolossaler Umfang, sein Mosaikpflaster, seine Frescogemälde, seine Marmorsäulen machten diesen Saal zum Wunder der Thermen Diocletians, die selbst ein Wunder der ewigen Stadt waren.

Die Bäder Diocletians waren übrigens nicht die einzigen in Rom; die des Caracalla gaben denselben an Umfang wenig nach und übertrafen sie vielleicht an Eleganz der Säle und Reichthum der Statuen; an diese reihten sich die Thermen Trajans, Titus', Neros, Valerians, Constantins u. s. w.; überdies hatte jedes größere Privathaus seine eigenen Bäder. Bedenken wir ferner, daß das BADELEBEN in Rom nicht nur während der drei Sommermonate, wie bei uns in Baden-Baden, Homburg, Rissingen u. s. w. blühte, sondern daß hier die Saison das ganze Jahr hindurch gleich brillant war, so dürfen wir ohne Zweifel das Urtheil fällen, daß das BADELEBEN in den Thermen Roms dasjenige in unsern modernen Anstalten weit übertraf.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Kostenblut.** Beim hiesigen Thierschaufeste war ein Wagen zu sehen (gebaut von August Hacke in Zauer), von dem durch eine Vorrichtung, die sehr leicht zu handhaben ist, die Pferde im Augenblick losgespannt werden können, ohne daß der Kutscher seinen Platz zu verändern braucht oder eine andere Person irgend wie Hand anlegt. Dieser Wagen ist beim Durchgehen der Pferde besonders praktisch.

* Das Königl. Obertribunal hat kürzlich den Grundsatz ausgesprochen, daß es den Besitzern öffentlicher Lokale freistehe, den ihnen nicht konvenirenden Gästen den Zutritt zu versagen, resp. dieselben zu entfernen.

* Das vegetabilische Leder hat sich nach vielen damit jetzt angestellten Versuchen so bewährt, daß es bei der preussischen Armee eingeführt werden soll.

* 32 Wispel oder ca. 13,516,800 Stück Maikäfer in einer Fabrik vertilgt!! Ueber dieses außerordentliche Resultat wird uns folgende Mittheilung gemacht, die wir dankbarst annehmen und weiter verbreiten:

Der Ankauf geschah in Irxleben, und zwar lediglich nur aus den Drischäften Irxleben, Wellen, Sonderleben und Eichenbarleben; in letzterem Orte wurden außerdem auch große Mengen von einem zweiten Besitzer aufgekauft; an Preis wurde den Sammlern in der Fabrik 8 Sgr. pro Scheffel gewährt, und täglich 2 Stunden zum Abliefern bestimmt, wobei zugleich ein Gefäß mit heißem Wasser zur Tödtung bereit stand. Geliefert ist bis zum 24. Mai, wo die Lieferungen nunmehr gänzlich aufzuhören scheinen, die große Menge von 32 Wispeln und einigen Scheffeln. Eine ungefähre Zählung ergab, daß die Menge etwa 1100 Stück enthält; berechnet man danach die Stückzahl jenes Quantum, so sind durch die gedachten Maßregeln 13,516,800 Stück vertilgt, ein Resultat, dessen Bekanntwerden wohl geeignet sein dürfte, auch andere Industrielle zu gleichen Maßnahmen zu veranlassen, wenn man erwägt, welcher enormen Vermehrung in diesem einen Falle vorgebeugt ist. Ob und wie sich die angeordnete Präparation der Käfer zu Dünger bewähren und der Werth des letzteren den Auslagen gegenüber stellen wird, kann erst die Folge lehren; dem ersten Ansehe nach läßt sich auf eine kräftige Düngermenge schließen.

* Die Ernteausichten sind in mehreren Ländern Europas, besonders in England, nicht glänzend, bei uns hoffnungsvoll. Die Beschäftigung dieser Nachricht geben die dasigen steigenden Preise. In Frankreich versieht man sich gleichfalls keiner guten Ernte und fast noch mehr wie in England geht hier das Getreide in die Höhe. Im südlichen Rußland drohen die Heuschrecken mit furchtbarer Vernichtung. Günstiger lauten die Berichte aus Polen, wo die Früchte ebenso gut stehen, wie bei uns. Ebenso steht man auch in den meisten Gegenden Ungarns einer sehr segneten Ernte entgegen. Die Fruchtpreise im Laufe des Jahres werden wohl schwerlich herabgehen. Das wünschen wir auch eben nicht, denn wenn der Landwirth klagt, klagen Handel und Gewerbe erst recht.

* An der californischen Grenze ist ein ungeheures Silber- und Goldlager entdeckt worden. Die Aderu bestehen in Gold und Silber gemischt. 250 Quadratfuß des Grundes wurden für 22000 Dollars verkauft, etwas später ein gleich großes Stückchen Land für 40000 Dollars. Ein anderes Fleckchen von 50 Quadratfuß kostete 50000 Dollars. Das übertrifft alles Bisherige der Art.

* Das Publikum kann nicht aufmerksam genug in Betracht richtiger und vollständiger Adressen auf den nach den nordamerikanischen Freistaaten gerichteten Briefen sein. Es giebt mitunter 10, 20, ja 100 Druckschriften, welche denselben Namen führen und fast in jedem Staat sind mehrere gleichnamige vorhanden. Daher muß nicht bloß der Staat, sondern auch die County — Grafschaft — angegeben werden, in der der Wohnort des Adressaten liegt. Da dies gewöhnlich versäumt wird, so häuft sich die Zahl der unbestellbaren Briefe um so mehr, als die Postbeamten — wie dies der Generalpostmeister in seinem Jahresberichte selbst ausdrückt — nachlässig und gewissenlos sind und viele Briefe unterschlagen, was dort gar keiner Kontrolle unterworfen ist. Auch im Jahr 1859 sind wieder gegen drittehalb Millionen Briefe unbestellbar geblieben und beim Deffnen derselben Gelder und Wechsel im Werth von 2 1/2 Millionen Dollars gefunden worden. Wer also in Amerika Personen hat, denen er zuweilen schreibt, der sorge bei Zeiten für die vollständige Adresse. Briefe dahin soll man aber nicht mit Siegellack verschließen. Die Briefe werden in große Bunde zusammengepackt, die Siegel des einen Briefes kleben an die Adresse des andern Briefes an, beim Sortiren reißt somit sehr oft die Adresse entzwei, und der darauf verzeichnete Bestimmungsort oder der Name des Adressaten ist unleserlich oder ganz verloren gegangen. Es giebt für Briefe, die solch' weite Reisen zu machen haben, keinen bessern Verschuß, als den durch Oblaten. Der Brief wird einerseits nicht so schwer und andererseits kann der Verschuß nie leiden.

* Die Samenkapsel der Klette als Polstermaterial zu verwenden. Die einzelnen Klettensfloeken sind außerordentlich elastisch; faßt man deren aber eine Handvoll zusammen, so mag man sie drücken wie man will, und pressen,

sobald der Druck nachläßt, nehmen sie sogleich ihre frühere Form an. In den ausgezogenen Samenkapseln der Kletten bietet sich daher ein zwar noch unbekanntes, aber schon beim ersten Erblicken so unverkennbar treffliches Polstermaterial dar, daß jeder Tapezierer, jeder Sattler, dem man solche anbietet, ganz gewiß zu einem Versuche davon kaufen und dann auch bei einem bloßen Versuch nicht stehen bleiben wird. Da es also an Absatz dafür nicht fehlen wird, so kommt es nur darauf an, daß die Klettendöpfe gesammelt und zum Verkauf in die Städte gebracht werden.

* Der französische Physiolog Boudet hat den Beweis geliefert, daß die Infusorien neu entstehende Schöpfungen sind. Er beobachtete ein Hühnerei unter dem Mikroskop; zwölf Stunden, nachdem dasselbe in Fäulniß übergegangen war, bildete sich ein Häutchen, worauf eine Bevölkерung von Infusorien der einfachsten Art — *Monas cucuphulam* und *Bacterium termo* entstand. Mit großer Lebendigkeit glitten diese Thierchen nach allen Richtungen unter dem Gesichtskreise des Mikroskop hin und her, vermehrten sich binnen einigen Tagen in außerordentlicher Weise, zerfielen allmählig in ein Leichensfeld, was sich nach und nach in ein Häutchen mit runden Körnchen verwandelte. Aus diesen entwickelte sich zusehends eine höhere Art von Infusorien — *Kalpoda cucullus* — die zuerst, von dem Häutchen umschlossen, unbeweglich blieben, sich dann um sich selbst drehten und sich zuletzt in selbstständiger Form und Bewegung ablösten. Wurde die Haut behutsam mit ihrer ganzen Bevölkерung abgehoben und beseitigt, so wiederholte sich in der übrigen Flüssigkeit dieselbe Erscheinung, bis der ganze Stoff erschöpft war. Von außen konnten die Keime der Infusorien in das geschlossene Ei nicht dringen; sie sind also in demselben erzeugt worden.

Inserate.

In dem Konkurse über das Vermögen des früheren Gutsbesizers W. E. Vogt hier ist zum freiwilligen Verkauf des zur Masse gehörigen Ausbaurrechts auf dem Zwietoschleß und den Grobenbeeten zu Pfeifferhahn bei Grossen, nebst den dazu gehörigen Baulichkeiten, Utensilien und einer Eisenbahn, ein Bietungsstermin auf **den 9. Juli d. J. Vormittag 9 Uhr**

im hiesigen Gerichtshof vor dem Commissar des Konkurses angesetzt. Die noch auszutorsende Fläche von circa 65 Morgen nebst Beilaß können im Vorstich zu Pfeifferhahn besichtigt, die Beschreibung, Karte, Vermessungs-Register, sowie die Kaufbedingungen aber in unserm Prozeßbureau und bei dem Massenverwalter, Herr Justizrath Elsholz hier, eingesehen werden.

Sagan, den 11. Juni 1860.

Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

 Wichtig für Reisende und Freunde der Länder- und Völkerkunde.

Allgemeine

Auswanderungs-Zeitung.

Redaktion Dr. Büttner (früher G. M. von Noß).

Nebst einem politisch-belletristischen Wochenblatte, unter dem Titel „Der Pilot“.

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Mit Verbindlichkeit für den ganzen Jahrgang wird die Zeitung für halben Preis auch allein abgegeben.

Frühere Jahrgänge à 1 Thlr. 10 Sgr. Zehn Jahrgänge, zusammengekommen, nur 10 Thaler.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, in Grünberg W. Levysohn, und Postämter an. — Probeblätter gratis.

Rudolstadt, Verlagsbuchhandlung der F. priv. Hofbuchdruckerei. Leipzig, bei Franz Wagner.

Mit der Auswanderung des laufenden Jahres ist auch der Kampf der Meinungen auf diesem Felde wieder gewachsen. Die „Allg. Ausw. Zeitung“ hat ihre Haltung und ihre Tendenz bewahrt. Sie wird nach wie vor das ganze Gebiet der Auswanderung und Kolonisation mit deren nationalen und socialen Interessen von ihrer Tag- und Nachtseite beleuchten, die Transportmittel, die Förderungen und Hemmnisse, denen die Emigranten hier und dort begegnen, besprechen; das Wort der Ermunterung und der Warnung, der Kampf gegen Vorurtheile und gegen die Lockungen selbstsüchtiger Interessen, das genaueste Eingehen in die neueste, die Auswanderung betreffende Literatur, die prompteste Mittheilung aller auf die Ziele der Auswanderung bezüglichen Nachrichten und Neuigkeiten, die Vermittelung zwischen den Brüdern diesseits und jenseits des Oceans werden auch fernerhin ihre Aufgabe sein.

Redaction und Expedition der Allg. Ausw.-Zeitung.

Beste engl. Matjes-Feringe
empfehl't billigt
Heinrich Rothe.

Im Verlage von G. Württemberg in Cassel ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Sonnen-Finsterniß am Nachmittage des 18. Juli 1860.

Nebst Karte, an welcher alle möglichen Bewegungen und Phasen der Finsterniß angegeben sind.

Zunächst für Berlin und Umgegend dargestellt und berechnet

von
A. Essler.
Preis 9 Sgr.

Ein Stubenmädchen, welches mit der Wäsche und dem Nähen Bescheid weiß, wird zum baldigen Antritt für eine Gutsheerrschaft gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein Mädchen oder Frau, welche der Häuslichkeit vorstehen kann, wird zum 1. Juli gesucht. Von Wem? sagt die Exped. d. Bl.

In Commission bei A. Bielefeld in Carlsruhe ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Wahrheiten, Einbildungen und Träume.

Lichtfreundlich dargestellt
von
Moriz Müller.

Mit dem Bildniß des Verfassers, aufgenommen im Moment, wo er im Römischen Kaiser in Pforzheim im Traume durch ein im dortigen Saale aufgestelltes altes Fenster eine Rede hält.

Preis: 4 Sgr.

Schiffszwieback empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Bestellungen auf landwirthschaftliche Maschinen neuester Construction, geruchlose Vater-Closets, Drehrollen, aller Art Pressen, französische Mühlsteine, schwarze Hornthürdrücker mit Garnituren, Flügel und andere Instrumente, Leim, Leistengarne, Neusilber-Sachen, Spulmaschinen für Wolle, Leinen u. Schiffskapitain-Schreibepulte, bequem auf jeden Tisch anzuwenden, für Jedermann das Stück 3 Thlr. Schmirgel- und Sandpapier, Puzpulver zu plattirten Gegenständen, Messing, Messer und Gabeln, sehr zu empfehlen, das Packet 2½ Thlr., werden auf's prompteste ausgeführt. Auch ist eine schöne Brauerei mit Land, ein Haus mit Nutzgarten, zwei Güter und ein Landhaus mit Kramladen zu verkaufen durch

Robert Gerhard,
in Sagan.

Eine Parterrestube nebst Holzgeläß ist zu vermietthen und 1. Juli zu beziehen
VI. Bezirk Nr. 38.

500 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek bald zu leihen gesucht. — Der Darwerth ist weit über 1000 Thlr. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Weinverkauf bei:
Ed. Piltz, 57r 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 9. Juni. Fabrikarb. C. F. Maier ein S., Carl Emil. — Den 17. Häusl. J. F. Magnus in Krampe eine L., Johanne Aug. — Den 20. Einwohner J. G. Hooke in Lawalde ein S., Johann Heinrich. — Den 24. Schuhmachermstr. C. A. Menschel, ein tochter Sohn.

Getraute.
Den 21. Juni. Kaufmann F. C. G. Becker, mit Jgfr. Emilie Florentine Fischer. Tuchseerger. S. A. Hentschel, mit Johanne Christiane Schleifin. Tagearb. J. J. Stoeck mit Caroline Wilh. Tilgner.

Gestorbene.
Den 20. Juni. Des Schneidmstr. J. J. Garak Ehefrau, Caroline Henriette geb. Pfennig, 53 J. 2 M. 5 T. (Unterleibsfrankheit). — Den 21. Des Häusl. D. Schulz in Neuwalde Ehefrau, Marie Elisabeth geb. Friedrich, 58 J. (Abzehrung). — Den 23. Des Häusl. J. F. Hemholz in Lawalde L., Johanne Louise, 2 M. 28. T. (Schlagfluß). — Den 23. Des gearbeiter J. G. Schulz, 60 J. (Lungentuberkel.). — Den 24. Häuslerausgeb. und Zimmerges. J. F. Hoffmann in Lawalde, 74 J. 1 M. 16 T. (Wasserflucht.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 4. Sonntage nach Trinitatis)
Vormittagspr.: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspr.: (Missionsstunde) Herr Prediger Müller.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 25. Juni.					Sörlich, den 21. Juni.					Sorau, den 22. Juni.				
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.		thl.	sg.	pf.	thl.		thl.	sg.	pf.	thl.	
Weizen	3			3		3	5		2	15					
Roggen	2	2	6	2		2	2	6	1	27	6	2	3	9	2
Gerste, große . . .						1	20		1	17	6				
Gerste, kleine . . .															
Hafer	1	12	6	1	9	1	7	6		27	6	1	8	9	
Erbfen	2	2	6	2	2	6	2	10		2	7	6			
Hirse	3	22		3	22										
Kartoffeln		28			24		16						20		
Heu, d. Str.		20			15		20			15					
Stroh, d. Sch. . . .	6			6		6			5						

Am 26. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn die 25te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.		Seite	Seite	
Bayern.			Schlesische Provinzial-Obligationen	
Ansbach-Gunzenhausener 7 ll.-Loose		113	Russland.	
Oesterreich.			Livländische im Jahre 1838 gebundene Pfandbriefe	
Ofener Loose		112	Livländische Pfandbriefe Litt. S.	
Dianabad-Actien		112	Sardinien.	
Esterhazy-Loose		114	Piemontesische Anleihe von 1850	
Prior.-Actien der Pesther Walzmühl-Gesellschaft		114	Schweden.	
Preussen.			Anl. der Hyp.-Kasse der schwed. Bergwerksbes. v. 1839	
Partialobl. d. Frst. Hohenzollern-Hechingen'schen Anl.		114	4% Anleihe des Mälare-Güterhyp.-Ver. in Stockholm	
Prioritäts-Oblig. der Actien-Commanditges. Werner, Hausmann & Comp.		113	Türkei.	
			Garantirte englisch-türkische Anleihe von 1855	